



Axel W.-O. Schmidt

## **Selektive Modernisierung und Strukturstabilität**

Anpassungsmuster der Old Order  
Amischgemeinschaft

# 1 Einleitung

## 1.0 Vorbemerkung

Die vorgelegte Arbeit baut systematisch auf der 2008 an der Erfurter Universität verfassten unveröffentlichten Magisterarbeit „Amish People: Strategien in der Moderne“ auf.<sup>1</sup> Wurden die Schwerpunkte damals noch auf phänomenologische Überlegungen und feststellbare Inklusions- und Exklusionsmechanismen gesetzt, ist die jetzt vorgelegte Arbeit grundlegend anders strukturiert, hat eine andere Zielsetzung und streift die genannten Problemkreise nunmehr eher am Rande. Gleichwohl stellen diese Erkenntnisse aus der Magisterarbeit wichtige Bausteine dar. Demzufolge wurden Formulierungen aus der Magisterarbeit in diese Arbeit übernommen. Grund hierfür ist, dass die dort gewonnenen Erkenntnisse, wie zum Beispiel das Kapitel über die Verbots- und Gebotssysteme, die Kern- und Leitideen der Amischgemeinschaften (Kapitel 3.4) oder die phänomenologischen Überlegungen zu den wichtigsten symbolgestützten Diskriminanten (Kapitel 3.3.2) weiterhin Gültigkeit besitzen. Gleiches gilt z.B. für die Ausführungen zu den Inklusionsmechanismen (Kapitel 4.1) und den Exklusionsmechanismen (Kapitel 4.2.).<sup>2</sup>

## 1.1 Einführung ins Thema

Die Amischgemeinschaften reichen zurück bis in die Zeit der Reformation. Im sechzehnten Jahrhundert waren sie Verfolgungen durch die Obrigkeit ausgesetzt. Um ihren Glauben und insbesondere die Erwachsenentaufe ungestört ausüben zu können, wanderten sie im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert nach Nordamerika aus. In Europa gibt es keine Gemeinschaften mehr. Ihre besondere Kleidung, ihr Auftreten und ihre Glaubenspraktiken, sowie die Verwendung von „Pferd und Wagen“ machen sie zu den soziologisch interessantesten Religionsgemeinschaften Nordamerikas.

Mit der Arbeit sollen die Ursachen von Beständigkeit und Veränderungen in den nordamerikanischen Alt-Amischgemeinschaften untersucht werden. Ruft man die im Netz veröffentlichten Statistiken des *Young Center for Anabaptist and*

---

1 Schmidt, Amish People: Strategien in der Moderne. Inklusions- und Exklusionsmechanismen der Old Order Amischen in Nordamerika. Magisterarbeit der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt. 2008. (unveröffentlicht).

2 Hinweise auf die M.A. Arbeit erfolgen im Rahmen der üblichen Fußnotenverweise.

*Pietist Studies* auf, belegen aktuelle Zahlen eine bemerkenswerte Entwicklung.<sup>3</sup> Die derzeitige Zahl der strenggläubigen *Old Order Amish* in den USA und Kanada beläuft sich 2011 auf rund 261.150.<sup>4</sup> Im Jahre 1992 waren es erst 144.700 Personen.<sup>5</sup> Amischgemeinschaften (*communities*) sind derzeit in 28 US-Bundesstaaten und in Canada (Ontario) nachzuweisen. Gründe für die dynamischen Entwicklungen sind u.a. die hohen Fertilitätsraten mit etwa sieben Kindern pro Familie.<sup>6</sup> Die territoriale Expansion basiert einerseits auf der Notwendigkeit, gutes Farmland zu akzeptablen Preisen zu bekommen, und andererseits darauf, dass geeignete Tätigkeiten außerhalb der traditionellen Farmarbeit gefunden werden müssen. Der Rückzug in ländliche Gebiete ist zum einen Ausdruck von Weltabgewandtheit. Andererseits ist der Rückzug auch Antwort auf die stärker werdende Urbanisierung. Hinzu kommen ökonomische und klimatische Motive. Auch führen gelegentlich nicht lösbare soziale Konflikte mit (nichtamischen) Nachbarn oder der Regierung dazu, dass sich Amischfamilien zusammenschließen und sich in anderen Bundesstaaten ansiedeln.

## 1.2 Fragestellung

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, wie es erklärbar ist, dass sich die Amischgemeinschaften in Nordamerika seit 300 Jahren in einer sie umschließenden Moderne nicht nur behaupten können, sondern, wie es ihnen gelingt, ihre typischen Traditionsformen und Lebensweise beharrlich und erfolgreich über lange Zeiträume aufrechtzuerhalten und sich als religiöse Minderheit zu behaupten. Die Fragen nach dem Zusammenwirken von Handlungen und den ihnen zugrunde liegenden Entscheidungen der Innovationszulassung bzw. Nichtzulassung, sind bislang nicht vollständig geklärt. Konsequenz auf den Anschluss an das öffentliche Stromnetz, die Verwendung von Unterhaltungsmedien, Computer, Telefonie und den Besitz von Kraftfahrzeugen zu verzichten und sich stattdessen mit Pferdegespannen, Gaslampen, Windkraft, usw. zu begnügen, ein gottgefälliges Leben zu führen und die Bibel wörtlich auszulegen, kann zwar phänomenologisch beschrieben, dadurch aber noch nicht genauer erklärt werden.

Untersucht werden deshalb verschiedene Aspekte von Beständigkeit und Wandel in der Amischgemeinschaft. Die vorhandenen wissenschaftlichen Untersuchungen beschreiben die *Old Order Amish* als eher „vergangenheitsorien-

---

3 *Young Center for Anabaptist and Pietist Studies at Elizabethtown*  
<http://www.etown.edu/centers/young-center/>

4 [http://www2.etown.edu/amishstudies/Population\\_by\\_State\\_2011.asp](http://www2.etown.edu/amishstudies/Population_by_State_2011.asp)

5 Hostetler, *Amish Society*, 98.

6 Hinzu kommen einige wenige *English*, die sich den Amischen anschließen.

tiert“ und in Bezug auf ihr Erscheinungsbild als „weltabgewandte“ und „unmoderne“ *folk societies*.<sup>7</sup> Die auffälligen Symboliken wie Erscheinungsbild, Kleidung, *horse and buggy*, usw. scheinen dies zunächst zu bestätigen. Irritierend für den Beobachter ist jedoch, dass bestimmte Änderungen offensichtlich stattgefunden haben und weitere von Zeit zu Zeit zugelassen werden, andere aber nicht. Erklärungsversuche (wissenschaftlicher wie nichtwissenschaftlicher Art) beschränken sich überwiegend darauf, nach Einzelexplikationen zu suchen, lassen aber ein nachvollziehbares Erklärungsmodell vermissen. So werden erkennbare Änderungen und Zulassungen von Neuerungen lediglich dichotom kategorisiert. Entweder werden – so die Erklärungsversuche – Veränderungen zugelassen, weil diese Zugeständnisse notwendig seien, um die Lebensart und -weise abzusichern und die Amischgemeinschaften als Ganzes zu erhalten. Oder: Neuerungen und Veränderungen werden mit externen Einflüssen der *outer world* erklärt, die entweder als Regeln und Gebote zwangsweise vorgeschrieben werden oder aber anderweitig unvermeidbar und unaufhaltbar seien.<sup>8</sup> Die analysierten Fallstudien sind überwiegend deskriptiver Art und können demzufolge nur einen beschränkten Erklärungsanspruch entwickeln.

---

7 Kephart, *Extraordinary Groups*, 46: Amish as Folk Society; Cross, *Population Studies and the Old Order Amish*, 18: „*simple folk society*“; Hoover / Hoover, *Concepts and Methodologies in the Family*, 100: „*economically self-sufficient folk society*“; Hostetler, *Amish Society*, 9: spricht von „*folk model*“ und „*tradition-directed character of Amish society*“; Redfield, *The Folk Society*, *American Journal of Sociology* 1947, 293-308; zum Ganzen: Obermark-Stiller, ‚Grüne‘ Amische?, 333-335; Wetmore, *Amish Technology*, 10, beschreibt kritisch die allgemeine Ansicht über die Amischen als „*rural farmers, who live in a bygone era*.“

8 Bachman, *The Old Order Amish of Lancaster County, Pennsylvania* (1942); Kollmorgen, *Culture of a Contemporary Community: The Old Order Amish of Lancaster County, Pennsylvania* (1942); Huntington, *Dove at the Window. A Study of an Old Order Amish Community in Ohio* (1956); Olshan, *The Old Order Amish as a Model for Development* (1980); Gallagher, *Clinging to the Past or Preparing for the Future?* (1981); Foster, *Separation and Survival in Amish Society* (1984); Nagata, *Continuity and Change Among the Old Order Amish of Illinois* (1989); Hostetler, *Amish Society* (1993); Kraybill, *The Riddle of Amish Culture* (2001); Obermark-Stiller, ‚Grüne Amische?‘ *Das Natur- und Schöpfungsverständnis der Amischen Alter Ordnung* (2004); Langwasser, *Die Old Order Amish. Eine Glaubensgemeinschaft zwischen Beharrlichkeit und Entwicklung* (2008).

### 1.3 Zielsetzung

Zielsetzung ist es mit der vorliegenden Arbeit darzustellen, dass es Entscheidungsfindungen im religiösen und solche im weltlichen Bereich gibt, die sich an bestimmten Entscheidungskriterien orientieren. Diese Kriterien sollen in einem zu entwickelnden Modell dargestellt werden. Dieses soll wiederum zeigen, dass es möglich ist, über die bislang vorliegenden Erklärungsversuche von Einzelfallexplikation hinaus, Entscheidungsmuster aufzuzeigen. Entwickelt wird damit zugleich ein formales Explikationsschema, das in der Lage ist, über die Begrenztheit von Einzelfallschilderungen hinauszugehen. Konkrete Zielsetzung ist es demzufolge, die außergewöhnliche Stabilität dieser okkludenten, das heißt in sich abgeschlossenen Gemeinschaft durch die „Selektive Modernisierung“ zu erklären. Vermutet wird, dass Entscheidungen in der religiösen Sphäre sich an bestimmten religiösen Texten orientieren. Hingegen sind Entscheidungsprozesse von Innovationszulassung oder Nichtzulassung aus dem weltlichen Bereich eher an (non-textuale) Nützlichkeitsüberlegungen orientiert. Diese durchlaufen einen Selektionsmechanismus bzw. ein Probationsverfahren. Beide führen zum einen zu einer selektiven Strukturierung der Entscheidungsvorgänge und zum anderen zu einer spezifischen strukturellen Reproduktion der Gemeinschaft. Stabilität und Wandel in der Amischgemeinschaft werden damit nicht mehr in den Kategorien gelungener oder gescheiterter Systemintegration in die Moderne begriffen. Vielmehr ist es die Aufgabenstellung zwei neue Erklärungsdimensionen zu erstellen. Eine für den religiösen und eine für den säkularen Bereich. Beide Erklärungsversuche sollen anhand des jeweils vermuteten zugrunde liegenden Werte- und Entscheidungsrasters dazu beitragen, die Konstitution der Wirklichkeit zu erklären.<sup>9</sup> Dieses die Wirklichkeit und das Entscheidungsverhalten der Amischen konstitutiv-strukturell ausbildende Raster ist, so die Annahme für den religiösen Bereich, neben der Bibel, primär das Dordrechter Glaubensbekenntnis von 1632.<sup>10</sup>

### 1.4 Vorgehensweise

Im Rahmen dieser Arbeit ist daher zu prüfen, ob im religiösen, wie auch im weltlichen Bereich Stabilität als Unveränderlichkeit und Wandel als Veränderlichkeit ihre Grundlagen in den Regelungen des Bekenntnisses finden. Maßstab für Strukturen und Entscheidungsselektionen (Zulassung oder Nichtzulassung von Neuerungen) sind die im Text (z. T. verborgenen) Verbots- oder Gebots-

---

9 Vgl. Giddens, Konstitution der Gesellschaft, 36 ff.

10 Siehe die 18 transkribierten Artikel im Anhang; das Bekenntnis findet sich z. B. auch in: van Braght, „Märtyrer-Spiegel“ und im Gebetbuch „Die ernsthafte Christenpflicht.“

normen. In einem ersten Schritt wird versucht, ein Modell in Form einer Theoriefolie zu entwickeln. Das Dordrechter Bekenntnis wird analysiert, dekonstruiert und auf Kernaussagen reduziert. Auf diese abstrahierte Folie werden sodann soziologische Aussagen und Beobachtungen der zu untersuchenden Gemeinschaft projiziert, wobei bestimmte Ergebnisse ablesbar werden. Dabei geht es weniger um eine allumfassende begriffliche Vollständigkeit des zu entwickelnden Schemas. Vielmehr sollen Anstöße zugunsten einer Explikation von Fall- und Entscheidungsbündeln, für Untersuchungen von Gemeinschaften im Allgemeinen und der Amischgemeinschaften im Besonderen gegeben werden. Die grundsätzliche heuristische Geeignetheit dieser Herangehensweise wird damit implizit belegt: Sie kann als Anwendbarkeitsmodell auf vergleichbare Sachverhalte (Untersuchungen von Gesellschaften, Gruppen, Gemeinschaften, usw. und deren Entscheidungsverhalten) und die sich daraus ergebenden wissenschaftlichen Fragestellungen eine paradigmatische Erweiterung finden.

Die bisherigen Erklärungsversuche orientieren sich immer am Prinzip einer phänomenologischen Einzelfallerklärung, die isoliert betrachtet in sich schlüssige Argumente aufzuführen mag; die eigentliche Frage aber nach dem Weshalb wird oft nicht tiefgründig genug beantwortet. Es gibt bei den Amischen eine Vielzahl von zugelassenen Neuerungen und Modernisierungen, die zwar beobachtbar, deren Einführung aber nicht ohne weiteres erklärbar ist. Bislang werden umfassendere Erklärungsmuster kaum entwickelt. Offen bleiben deshalb Fragen zur Gesamtsystematik von Zulassung / Nichtzulassung. Die hinter diesen Entscheidungen stehenden religiösen Motivationen und Strukturen werden nicht deutlich genug herausgearbeitet. Deshalb ist eine Deutung über den beschreibenden Einzelfall hinaus bislang in der Forschung kaum möglich.<sup>11</sup> Für den externen Betrachter ergeben sich deshalb scheinbare Widersprüche im Handeln der Amischen oder gar vermeintlich willkürliche Entscheidungen zwischen Zulassung und Nichtzulassung von Neuerungen.

Weshalb werden beispielsweise neben den traditionellen Haken und Ösen inzwischen auch moderne Klettverschlüsse als Veränderungen an der Kleidung akzeptiert, nicht aber Knöpfe und Gürtel? Weshalb sind Veränderungen an den vorgeschriebenen Kopfbedeckungen tabu?<sup>12</sup> Weshalb werden Taschenrechner, Registrierkassen, Resopalarbeitsflächen oder wärmedämmendes Glas im kastenförmigen Pferdewagen zugelassen, nach wie vor aber der Besitz von Kraftfahrzeugen abgelehnt? Wie lässt sich die Widersprüchlichkeit erklären, dass ärztli-

---

11 Arbeiten mit empirischen Schwerpunkten wird man vergeblich suchen. Dies mag seinen Grund darin haben, dass die Mitglieder der Amischgemeinden sich nur ungern für Forschungszwecke zur Verfügung stellen.

12 Zu den Formen der Kopfbedeckungen: Philippi, Kopfbedeckungen, 371-374.

che Hilfe und modernste Krankenhausbehandlung durch hochqualifizierte ausgebildete Spezialisten in Anspruch genommen wird, obwohl die Amischen selbst nur eine Schulbildung von acht Jahren als zulässig erachten?<sup>13</sup> Weshalb wird differenziert zwischen der auf der Farm zugelassenen hydraulischen Stichsäge und dem Nutzungsverbot einer Säge, die mit externem leitungsgebundenen Strom betrieben wird? Und, als letztes Beispiel an dieser Stelle: Weshalb wird mit Hilfe von Stromaggregaten selbst erzeugter elektrischer Strom akzeptiert, nicht aber der leitungsgebundene Strom eines externen Stromerzeugers?

Mit der vorliegenden Untersuchung soll ein Regelgerüst gefunden werden, das einen Erklärungswert für die Fragestellung birgt, weshalb in den Amischgemeinschaften bestimmte Neuerungen zugelassen werden und andere nicht. Gibt es mit anderen Worten für den religiösen Bereich einen Codex, der die Handlungen und Entscheidungsdispositionen lenkt? Ist dieser Codex die Bibel oder Teile daraus, sind es Mythensammlungen anderer Art, sind es bestimmte religiöse Geschichten, die in den Amischgemeinschaften erzählt werden, oder sind es Sondertexte, wie das Dordrechter Bekenntnis oder die Schleitheimer Artikel von 1527, die als zusammenfassende Handlungsanweisungen verstanden werden können?<sup>14</sup> Diese Fragen werden eingehend in Kapitel 6.1 „Das Dordrechter Bekenntnis als Handlungsmaxime und Selektionsmuster der Entscheidungsstrukturen“ erörtert werden. Zunächst müssen noch einige methodische und methodologische Überlegungen angestellt werden.

## 1.5 Methodik

Die Methodik der Arbeit ist sekundär-analytisch orientiert. Sie baut auf dem vorhandenen Forschungsstand auf und geht über diesen hinaus. Die analytisch ausgewertete Literatur zeigt, dass die interessierende Frage nach einem latenten allgemeinen Entscheidungsmuster nicht hinreichend beantwortet wird. Insoweit bereitet die Sekundäranalyse den Weg zu der hier vorgestellten eigenen Fragestellung vor. Sie ist damit gleichzeitig Auslöser für die Konstruktion eines neuen

---

13 *Denn dieser welt weisheit ist torheit bey Gott. Denn es stehet geschrieben / Die Weisen erhaschet er in jrer klugheit.* Lutherbibel, 1. Kor. 3,19; sämtliche Bibelfundstellen im Text oder zu den Fußnoten, werden nach der Lutherbibel Ausgabe von 1545 ausgeschrieben. Diese Fassung wird nach von den Amischgemeinschaften täglich benutzt.

14 Leu / Scheidegger, Schleitheimer Bekenntnis; das Dordrechter Bekenntnis ist abgedruckt im Anhang und in den weit verbreiteten Ausgaben: van Braght, „Märtyrer-Spiegel“, 36-41; im Gebetbuch „Die ernsthafte Christenpflicht“ und als Abdrucke: Glaubensbekenntnis des wehr- und rachelosen Christentums; in der englischen Fassung: Ronald Border, Dordrecht Confession of Faith. 1632. A Study Guide. 1995.

Bezugsrahmens. Dieser richtet sich jetzt nach den vermuteten zugrunde liegenden Entscheidungsmustern in der Amischgemeinschaft aus.

Will man diese übergeordneten Entscheidungsstrukturen freilegen, muss die rein beispielhafte Aufzählung, die sog. paradigmatische Struktur<sup>15</sup> aufgebrochen werden. Einerseits muss der als maßgeblich konnotierte Text, der die Entscheidungen im religiösen Bereich zu steuern scheint, einer genauen Analyse unterzogen werden.<sup>16</sup> Andererseits müssen Entscheidungen, die offensichtlich nicht religiös begründbar sind, als weltliche alltagspraktische Plausibilitätsabwägungen erkannt und ebenfalls analysiert werden. Für den religiösen Bereich sind die Muster von Beziehungen, die den Text durchziehen, herauszuarbeiten. Dabei wird man vermutlich auf binäre Codierungen oder Oppositionen stoßen, die in einem analytischen Schema niedergeschrieben werden können.<sup>17</sup> Die einzelnen Artikel und ihre Regelungseinheiten werden satzweise analysiert und aus dem bisherigen Kontext der gegebenen Ordnung – dem Handlungsverlauf – gelöst und ebenfalls schematisiert dargestellt. Aus diesen Übersichten können sich dann – auf einer höheren Abstraktionsebene – paradigmatische bzw. schematische Strukturen ablesen lassen und latente Inhalte des Codex werden deutlich.<sup>18</sup>

Für die Analyse ist entscheidend, dass das textliche wie das non-textliche Regelwerk nicht nur auf einer Ebene (z. B. der Sprachebene oder der Metaebene) interpretiert wird. Einzelregelungen müssen in einen Gesamtkontext eingebettet sein. Eine isolierte Betrachtung einzelner Regeln ist nicht zielführend. Sie müssen mit Hilfe der spezifischen Ethnographie der Gemeinschaft, von der sie beeinflusst und die sie umgekehrt beeinflussen, interpretiert werden.<sup>19</sup> Bei der Systematisierung wird also zunächst geprüft, ob eine zugelassene oder nichtzu-

---

15 Matthes, Erläuterungen zur paradigmatischen Struktur der Soziologie, in: ders., Einführung in das Studium der Soziologie, 199-211.

16 Welcher Text dies vorzugsweise ist, wird im Folgenden erörtert.

17 Zum Begriff der binären Codierung: Luhmann, Ökologische Kommunikation, 75-88.

18 Allgemein gilt, dass religiöse Vorschriften immer wieder neu tradiert und dadurch auch verändert werden. Es kann daher zu (unmerklichen) Veränderungen bzw. zu Transformationsprozessen kommen. Die Botschaft wird nachjustiert oder aktualisiert, und sei es nur durch die Wahl zeitgenössischer (mündlicher wie schriftlicher) Ausdrucksformen. Häufig sind neben den repetitiven Vorträgen Erzählungen der gleichen Geschichte aus unterschiedlichen Sichtweisen zu beobachten (isomorphe Beziehungen). Dies dient dazu, die Wahrhaftigkeit des Erzählten zu bekräftigen, indem unterschiedliche Quellen benannt werden, vgl. dazu z. B. die Berichte der vier Evangelisten in der Bibel. Die Amischen sind allerdings betreibt die Heiligen Schriften nicht zu verändern und auch sprachlich nicht anzupassen und begründen dies mit Matthäus 5,18: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.“

19 Vgl. für den Bereich der Mythen: Lévi-Strauss, Strukturele Anthropologie, 226 ff.

gelessene Innovation religiös konnotiert ist oder nicht. Geklärt werden muss daher, ob die Entscheidung sich auf religiöse Umstände zurückführen lässt. Ist dies nicht der Fall, weil z.B. der Sachverhalt, die Option oder die Innovation gar nicht in den einschlägigen religiösen Texten erwähnt wird, muss geprüft werden, ob die Entscheidung auf sonstigen, nämlich weltlichen Umständen basiert und welche Prozesse hierbei ablaufen.

Bleiben wir zunächst bei der Frage, ob die zu untersuchende Entscheidung religiös motiviert ist. Allgemein gilt: Die Logik des Regeluncodex rührt von der generellen Logik des Denkens her.<sup>20</sup> Beiden Logiken liegt (wie i. ü. allen Logiken) eine grundsätzliche Erfahrung zugrunde, nämlich die der Gegensätze. Basale Erfahrungen sind Erfahrungen von Opposition: Ego und Alter Ego, das Selbst und der Andere, Ich und das Gegenüber. Diese binäre Codierung ist omnipräsent im Alltagsleben wie auch in dem Regeluncodex. Das Dordrechter Bekenntnis<sup>21</sup> stellt einen verbindlichen Codex für die Amischen dar, er beinhaltet die „*basic christian doctrines*.“<sup>22</sup> Oft wird das Bekenntnis auch als „*Dordrecht Confession of Faith*“ bezeichnet, oder umgangssprachlich als die „*Ordnung*“ auch „*Ottning*“ (deutsch im Original).<sup>23</sup> Das Dordrechter Bekenntnis ist neben der Bibel die Grundlage des täglichen Handelns, [it] „*is used as a basic for instruction*.“<sup>24</sup> Die *Ordnung* beantwortet Fragen nach richtigem und falschem Handeln. „*The Ordnung clarifies what is considered worldly and sinful, for to be worldly is to be lost*.“<sup>25</sup> Damit wird das Dordrechter Bekenntnis ständiger Begleiter des einzelnen Mitgliedes der Gemeinschaft: „*The [...] Ordnung guides members in the application and practice of the principles*.“<sup>26</sup> Die Ordnung gibt Anhaltspunkte für das Verhalten im privaten, öffentlichen und zeremoniellen Leben der Amischen, sie bestimmt was weltlich und sündhaft ist und was nicht.<sup>27</sup> Binär codiert wird so vermittelt, was erlaubt ist und was nicht.

Bei der Analyse dieses Leitcodex der Amischgemeinschaften wird es darum gehen, den Text des Bekenntnisses einer Analyse zu unterwerfen, die unter anderem binäre Codierungen (erlaubt / verboten, gehorsam / ungehorsam, gut / böse, Verheißung / Verdammnis, usw.) aufzeigt, aber auch reziproke Beziehun-

---

20 Mader, Anthropologie der Mythen, 173.

21 Artikel 1-18 sind aus der Originalversion in gotischen Lettern im Anhang dieser Arbeit in lateinischer Schrift transkribiert worden.

22 Kraybill, Riddle of Amish Culture, 28; ähnlich Nolt, History of the Amish, 21f.

23 Hostetler, Amish Society, 33-35, 78, 82.

24 Hostetler, Amish Society, 78. Zur englischsprachige Version, Border, Dordrecht Confession of Faith.

25 Hostetler, Amish Society, 83.

26 Hostetler, Amish Society, 83.

27 Kraybill, Riddle of Amish Culture, 112.

gen (Versprechen / mit Auflagen, Verheißung / Bedingung) freilegen wird. Es wird auf den Sinn repetitiver Erzähltraditionen (auch aus unterschiedlichen Perspektiven) einzugehen sein, und die Zuordnung bestimmter Verhaltensentscheidungen in Bezug auf bestimmte Textstellen wird erörtert. Die Frage der ausdrücklichen Regelung eines Verbotes oder Gebotes im Text wird in Bezug zu Nichtregelungen gesetzt werden. Dies führt zu der Frage, wie es in Situationen, die nicht ausdrücklich geregelt sind, zur Entscheidungsfindung kommt. Maßgeblich ist die Frage, wie das Dordrechter Bekenntnis in Bezug auf religiöse Umstände, auf die Lebenswelt der Amischen und, weit wichtiger, auf ihre Entscheidungsstrukturen einwirkt.

## 1.6 Annahmen

Die Annahme ist, dass hinter der Ablehnung oder der Zulassung von Neuerungen in der Gemeinschaft, latente Kriterien bzw. Strukturen stehen, die letztlich die Entscheidungen bestimmen. Diese gilt es herauszuarbeiten und aufzuzeigen. Festzustellen ist, dass es in jeder Gesellschaft Tendenzen von Gruppen gibt, sich zu isolieren, abzusondern und „Parallelgesellschaften“ zu bilden oder die Integration in die Gesamtgesellschaft zu verhindern.<sup>28</sup> Es handelt sich mit anderen Worten um Aspekte von (erfolgreich durchgesetzter) Beständigkeit aber auch um feststellbaren Wandel sich absondernder Gemeinschaften innerhalb einer inkludierenden funktional-differenzierten Gesellschaft. Insofern behandelt die vorliegende Untersuchung auch paradigmatisch ein aktuelles gesellschaftliches Problem. Die gewonnenen Erkenntnisse können unter Umständen hilfreich sein, vergleichbare gesellschaftliche Phänomene zu beschreiben, bei denen allgemein gesprochen „dogmatische“ Gründe herangezogen werden, um gesellschaftliche Integrationsbemühungen zu unterlaufen. Es geht um Phänomene der (partiellen) Segregation und der Ausbildung von Parallelkulturen in der Gesellschaft, die sich nicht, oder nicht vollständig, assimilieren lassen (wollen). Es sind hierbei exemplarisch auch die Chancen des Widerstands einzuordnen und es ist zu erklären, wie sich diese Gemeinschaften behaupten können. Hierzu soll die vorliegende Arbeit am Beispiel der Amischgemeinschaften beitragen. Denn ihnen gelingt offenbar erfolgreich, die Assimilation und Integration in die Mehrheitsgesellschaft zu verhindern. Darüber hinaus soll mit der Arbeit auch ermutigt werden – unter Einbeziehung der in dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnisse – weitere Untersuchungen an anderen Segregationsphänomenen vorzunehmen.

---

28 Schiffauer, Parallelgesellschaften; Finkelstein, Eingewandert: Deutschlands ‚Parallelgesellschaften‘.

Entscheidungsmuster, soweit sie religiös motiviert sind, stehen in der hier zu untersuchenden Amischgemeinschaft vermutlich im engen Zusammenhang mit dem strengen christlichen Glauben. Sollte sich bewahrheiten, dass es derartige *patterns* gibt, dann könnte die Zulassung / Nichtzulassung systematischer als bislang geschehen, eingeordnet und erklärt werden. Über die Einzelfallexplikation hinaus würde dann deutlich gemacht werden können, aus welchem Grund eine Entscheidung so und nicht anders getroffen, und weshalb eine Innovation zugelassen oder abgelehnt wurde.<sup>29</sup> Möglicherweise können mit Hilfe dieses Erklärungsstruktes auch Vorhersagen gemacht werden, wie mit zukünftigen Neuerungen umgegangen werden wird.<sup>30</sup> Ein derartiger Ansatz geht über das Kategoriendenken der ausgewerteten Forschungsliteratur hinaus. Die bisher verwendete Argumentationsschiene „Änderungen nützen dem Erhalt der Gemeinschaft“ *versus* „Änderungen kommen von außen, werden also extern veranlasst“, soll daher mit dieser Arbeit um eine weitere Systematik ergänzt werden. Die Annahme ist konkret, dass die beobachtbare Beständigkeit (und „Unveränderlichkeit“) der Amischen sich aus einem besonderen regulierten Wandel erklärt und dass das Dordrechter Bekenntnis die *patterns* zu einem möglichen Wandel vorgibt. Diese Annahme muss dabei Folgendes stets im Blick haben: Die Zulassung und die Nichtzulassung von Neuerungen ohne den Verweis auf die Beständigkeit durch den (streng) kontrollierten Wandel ist nicht möglich. Soweit es um die Einführung von Innovationen geht, die keine Erwähnung in den Heiligen Schriften finden, steuern noch genauer zu beschreibende Selektionsmechanismen den regulierten Wandel.

## 1.7 Lösungsansatz

(1) Der hermeneutische Ansatz für diese Arbeit soll das Deuten und Verstehen beobachtbarer Phänomene sein. Ziel im Sinne von Max Weber ist es „*soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und seinen Wirkungen ursächlich erklären [...]*“.<sup>31</sup> Sinn und Bedeutung des Handelns in gesellschaftlichen Bezügen stehen daher im Vordergrund und damit die Frage nach dem gesellschaftlichen und individuellen Wandel. Mit Hans Peter Thurn kann man den Gedanken fortführen und die „*Aufgabe der Kulturosoziologie*“ darin se-

29 Scholl, Innovationen, 271-300.

30 Vgl.: [www.focus.de/immobilien/energiesparen/tid-12783/amish-zeitsprung-in-die-solarwelt\\_aid\\_353692.html](http://www.focus.de/immobilien/energiesparen/tid-12783/amish-zeitsprung-in-die-solarwelt_aid_353692.html).

Focus Online, 22.12.2008, *Amish. Zeitsprung in die Solarwelt: Unbemerkt vom Rest der Welt hat sich die Religionsgemeinschaft der Amish in den USA zu Solar-Trendsettern entwickelt. Kutschen aus dem 19. Jahrhundert kombinieren sie mit „Gottes Steckdose.“*

31 Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, § 1.